

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Zu den städtischen Wahlen. Aufruf der nationalliberalen Partei



# Zu den städtischen Wahlen.

## Aufruf der nationalliberalen Partei.

### Mitbürger!

Für die bevorstehenden städtischen Wahlen ist im Gegensatz zu früheren Jahren eine Vereinbarung unter den bürgerlichen Parteien nicht zustande gekommen. Die nationalliberale und konservative Partei haben sich zwar wieder verständigt, die Zentrums- und die Demokraten haben aber jede Unterhandlung abgelehnt. Die später in den Zeitungen verbreiteten Gründe der Ablehnung sind durchaus nichtig und hinfällig. Durch diese beklagenswerthe Zerspaltung der bürgerlichen Parteien ist die Gefahr nahe gerückt, daß die Vertretung der dritten Wählerklasse völlig in die Hände der Sozialdemokraten gelangt. Diese behaupten, die allein berechtigten Wortführer des Arbeiterstandes zu sein. Uns liegt es durchaus fern, den letzteren in seiner Allgemeinheit um seine Vertretung verkürzen zu wollen. Aber die Sozialdemokratie vertritt in Wirklichkeit die einseitigsten Klasseninteressen, während es in der Gemeinde noch in höherem Grade als im politischen Leben darauf ankommt, den Interessen der Gesamtheit gerecht zu werden.

#### Nicht einzelne Stände, nicht einzelne Klassen, sondern alle sollen zum Wort kommen.

An Männern, die auf dem Rathhaus frei und offen und ohne Scheu ihre Meinung sagen, hat es bis jetzt noch nie gefehlt. Aber das Rathhaus soll nicht die Stätte sein, wo Sozialisten unter dem Scheine freier Meinungsäußerung für das Wahngelbde des Zukunftsstaates, der doch niemals kommen wird, eine zeitraubende Agitation entfalten und Reden zum Fenster hinaus halten. Der Sieg dieser Partei müßte die ruhige und sichere Verwaltung unserer Stadt aufs schwerste gefährden. Wenn aber das Ansehen der Stadt geschädigt wird, dann haben alle zu leiden. Das würden gerade die minderbesitzenden Klassen am härtesten empfinden. Die Verantwortung freilich dafür hätten die Ultramontanen und Demokraten zu tragen.

Mitbürger! Ihr werdet zu dem Sieg der Sozialisten nicht beitragen wollen. Schart Euch zusammen, übt Euer Wahlrecht aus und zeigt, daß in der dritten Wählerklasse so gut wie in den beiden anderen patriotische Männer genug vorhanden sind, die von dem Sozialismus und seinen umstürzenden Ideen nichts wissen wollen. Beweist ihnen, daß es eine eitle Vorspiegelung ist, wenn sie behaupten, daß die dritte Klasse den Sozialisten gehöre.

Ihr werdet aber auch einen Erfolg des unzulässigen Ultramontanismus nicht herbeiführen wollen. Er kämpft angeblich für konfessionelle Duldung. Ihr wißt, wie weit er in Wirklichkeit von dieser entfernt ist. Wo er die Macht hat, unterdrückt er und verfolgt er die Andersgläubigen. Nicht die Duldung liegt ihm am Herzen, nicht das Gedeihen der Stadt steht ihm in erster Linie, sondern der politische Vortheil der Zentrums-Partei. Man giebt vor, für die Katholiken zu kämpfen, und meint die Ultramontanen damit. Es ist das alte beliebte Spiel mit Verdrehung und Entstellung. Man thut so, als ob die 30000 Katholiken der Residenz sämmtlich zur Zentrums-Partei gehörten. Die Reichstagswahlen beweisen, daß nicht 9000 dazu zu rechnen sind. Es ist im höchsten Grade betrübend, daß der konfessionelle Gegensatz immer wieder hervorgehoben wird. Das blieb dem Ultramontanismus vorbehalten, der aller Orten in Handel und Gewerbe, selbst in allgemein menschlichen Wohlfahrts-Einrichtungen die konfessionelle Trennung betont und die Spaltung verschärft.

Man sagt, nur „einige wenige Stadtverordneten“ habe man den Katholiken bewilligt, verschweigt aber, daß es in Wirklichkeit 22 sind. Freilich haben wir die Bemerkung hören müssen, das seien nicht die Katholiken, die man wünsche. Es ist nicht wahr, daß jemals der Beschluß gefaßt worden ist, der Zentrums-Partei grundsätzlich keine Vertretung im Stadtrat zu gewähren. Ebenso verschweigt man hartnäckig, daß das gewichtigste und einflussreichste Mitglied der Stadtverwaltung, der Oberbürgermeister selbst, Katholik ist, desgleichen der Obmann der Stadtverordneten. Niemals hat bei der Wahl dieser Herren noch sonst irgendwie die Konfession eine Rolle gespielt. Hier galt wie überall lediglich das Wohl der Gemeinde, handelte es sich um die Förderung ihrer Interessen. Diese giebt aber der Ultramontanismus nach den eigenen Worten seines Führers ohne Bedenken „der Rute der Sozialisten“ preis. Die Demokratie und der Freisinn müssen ihm hier wie auf allen Gebieten gegen die bessere Einsicht ihrer besonnenen Elemente willenlos Heeresfolge leisten.

Mitbürger! Die bevorstehenden Wahlen sind von besonderer Wichtigkeit. Nicht um des kleinlichen Streites willen, den man in rücksichtsloser Weise heraufbeschworen hat, sondern weil die Gemeinde in den nächsten Jahren große Aufgaben zu erfüllen hat. Diese kann aber nur eine umsichtige und unparteiische, von allen Sonderbestrebungen freie Verwaltung lösen. Eine solche haben wir aber bis jetzt gehabt, selbst die heftigsten Gegner können ihr die Anerkennung nicht versagen. Wir dürfen uns getrost auf die bisherigen Erfolge unserer Gemeindeverwaltung berufen. Erinnert Euch, was die Stadt Karlsruhe vor einem Menschenalter war, und was sie jetzt ist, und ihr werdet erkennen, daß Vertretung und Verwaltung in den rechten Händen gewesen sind.

Einen politischen Charakter wollen wir den städtischen Wahlen jetzt so wenig wie früher geben. Drum findet Ihr auf der Vorschlagsliste nicht bloß die Namen liberaler und konservativer, sondern auch ultramontaner und freisinniger Männer.

Wir wenden uns nun getrost an Euch. Keine Zerspaltung, keine Wahlenthaltung! Diese kommen nur dem Gegner zu gut. Bleibt der alten Fahne getreu, unter der unsere Stadt groß geworden ist. Wählt nicht nach konfessionellen Gegensätzen, sondern wählt die rechten Männer! Stimmt für den Vorschlag, den die liberale und die konservative Partei nach sachlichen Rücksichten mit einander vereinbart haben.



Al  
 v. Bür  
 v. Uff  
 Fr. O  
 Schäftel  
 m. Fa  
 Döbner  
 gart.  
 Bal  
 Münch  
 Kelpog  
 Be  
 Kfm. v  
 Kfm. v  
 Kfm. v  
 Lehrer  
 Kfm. v  
 Da  
 v. St  
 Weing  
 Dre  
 gemü  
 v. Könl  
 Buchb  
 v. Fahr  
 Gr  
 Berlin.  
 Herm.  
 Hofrath  
 Hingen.  
 Hent. v  
 burg.  
 Heruber  
 Sei  
 v. Hed  
 Stedenl  
 Franke  
 Mainz.  
 art. v.  
 Fabr. v  
 Lehrer  
 v. Uebe  
 Kupfeli  
 Kölling  
 Kfm. v.  
 Kfm. v.  
 v. Stut  
 Kfm. v.  
 Sol  
 mann,  
 Schen,  
 Sol  
 Brecht,  
 Helm.  
 v. Hond  
 Lehrer  
 Oengenl  
 Kfm. v.  
 Soll  
 Wolf,  
 Sol  
 Löber,  
 Luttern.  
 meißer  
 Nettiſch,  
 Grü  
 Dr. St  
 v. Buch  
 baßer,  
 Got  
 Hambur  
 Major  
 Nachen.  
 v. Lent  
 Kfm. v.  
 Got  
 Kfm. v.  
 Kfm. v.  
 Kfm. v.  
 u. Lang  
 mann,  
 Offenba  
 Got  
 Krieger,  
 Greiner,  
 v. Ding  
 Kfm. v.  
 Kfm. v.  
 Fr. M  
 Got  
 Mannbe  
 Kfm. v.  
 Krämer,  
 Müller,